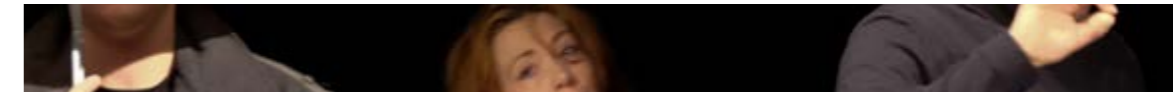


Oliver Stein

PERFORMANCE

2004 -2020

2018 Das Wetterhäuschen



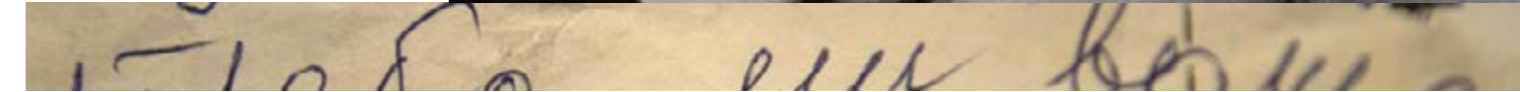
2016 Yggdrasil



2015 Ungeduld



2014 Zettelwirtschaft



2014 FrageDerZeit

What are you afraid of
(the question is repeated several times)

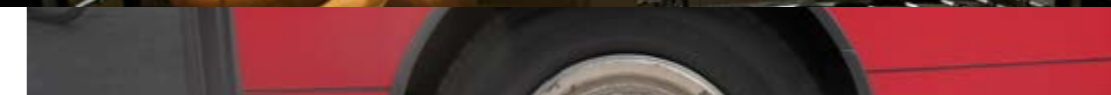
2013 Mangrava



2013 Lavatory Script



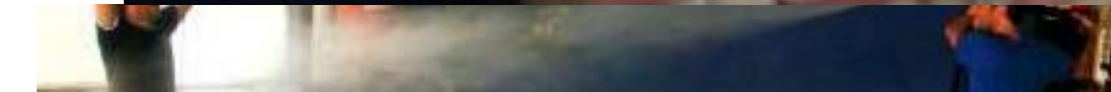
2013 Abgestempelt



2012 Ursprung der Sprache



2012 Standing



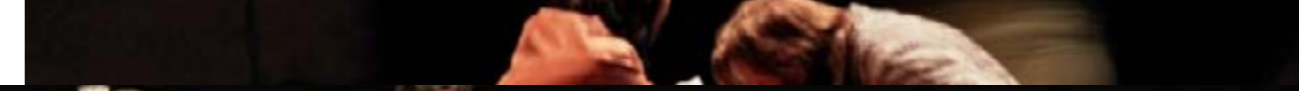
2012 Petrarca



2011-13 À la recherche du temps perdu



2011 Code de Souffle



2010 LI(F)E



2008 Orte: Gütterli



2004 Alimentari



Das Wetterhäuschen

Lecture Performance

Deutsches Bundesamt für Bildung, Wissenschaft und Kunst

„Seine Heimat ist der Regen. Und seine Kultur ist, wenn andere feiern, lachen, tanzen, ins Theater gehen, steht er dahinten und kommt nicht raus. Es ist eine Stimmung um Flaschen zu sammeln, die paar Cent würde er in einen neuen Regenschirm investieren, der alte hat Löcher und es regnet auf seinen Kopf.

Die beiden wurden 1945 geboren, im Schwarzwald. Sind sich, weil auf den verschiedenen Seiten des Lebens großgeworden, nie begegnet. Sie weiß von seiner Kultur nichts und seine ist, dass er es aushält nicht geliebt zu werden. Er weiß nicht, wie es ist, geliebt zu werden, aber das ist nicht schlimm. Er hörte, dass das Wasser jetzt verkauft wird, das Grundwasser und die Quellen. Er stellt sich vor, dass die, die Wasseraktien besitzen, dann vor dem Häuschen stehen und sie warten auf ihn, Er geht nach vorne, sie zurück weil, wenn es regnet, ihr Wasser sich vermehrt. Die von der Sonne leben, haben dann Durst. Mehr Hoffnung hat er nicht.

Musik 2 hart rein (ChopSuey v. System of a Dawn ab 0.30 sec, ab 1:00 runterfaden)

Er tanzt wild dazu

Er hing in unterschiedlichen Häusern bereits. In Murnau. In Wien und im Kreuz in Singen. Im Kreuz sind schon ganz andere abgehangen. In Murnau hat er angefangen zu hängen und in Wien hat sie ein Schlagzeug gekauft und an einer Tankstelle als Pfand abgegeben. Irgendwie kamen sie auf diesem Wege hier her. Zwischen großen Städten und kleinen Städten gibt es keinen Unterschied, wenn man an der Wand hängt. Und nur die Gesichter sieht, die schlechte Laune bekommen, weil es kalt wird und klamm.

Musik 3 hart rein (Seemann von Rammstein ohne Text)

Er bewegt sich langsam dazu

Sie hingen mal in einer Bibliothek, da hat er zu lesen angefangen. Die Menschen geben soviel auf den Unterschied, wo sie wohnen, dabei hängt alles davon ab, auf welcher Seite du geboren bist.

Auf seiner Seite ist es in jeder Stadt gleich. Letztlich kann er nichts dafür, dass er im Regen und im schlechten Wetter schneller verbraucht wurde, als drüben. Sein Holz ist an manchen Stellen faul, die Glieder fallen ab und der Schirm, wie gesagt, den haut der nächste Wind in Fetzen.

Er schmeisst den Schirm hinter sich

Es geht nur noch ums Überleben. Darum, dass das Wasser verkauft wird und dann alle, wie er, auch bei schönem Wetter, hinten stehen und nichts haben, als die Dunkelheit der Zukunft.

Musik 3 aus

Er dreht sich nach links, überlegt es sich anders geht nach rechts. Sie gehen synchron, im Folgenden steigert sich das Tempo

Die Menschen haben angefangen zu glauben, die Welt sei eine Scheibe, weil sie tanzten. Der Tanz drehte sie im Kreis. Und die Welt sollte genau so schön sein.

Sie hatte in dem schönen Sommer viel Zeit nachzudenken.“



2016 Yggdrasil

Kollektiv Phantomschmerz / Vestandpage
Schlachthaus Theater Bern
Rote Fabrik Zürich

Regie: Oliver Stein | Konzept, Autorschaft und Schauspiel: Kollektiv Phantomschmerz (Martina Momo Kunz, Benjamin Spinnler, Oliver Stein) | www.kollektivphantomschmerz.net | Performance und Installation: VestAndPage (Andrea Pagnes & Verena Stenke) | www.vest-and-page.de | Live Soundscape: Marc Rossier | www.marcrossier.com |
Light Design: Viktoras Zemeckas |
Eine Ko-Produktion mit: Fabriktheater Rote Fabrik
Gefördert durch: Fachstelle Kultur Kanton Zürich,
Migros Kulturprozent, Stadt Zürich



YGGDRASIL -

die zweite Produktion des Kollektiv Phantomschmerz - ist ein Hybrid-Theaterprojekt, das experimentelles Sprechtheater mit zeitgenössischer Performance-Kunst kombiniert. Kunstformen und -praktiken beeinflussen sich durch unterschiedliche Methoden und Ansätze entlang des kreativen Arbeitsprozesses. Hier wird die temporäre Reise interdisziplinär geschichtet durch Texte, Installationen und Performance-Aktionen, live - Klanglandschaft und Licht- Design, und stellt Fragen zur Spiritualität und Hinfälligkeit der menschlichen Seele.

Die zeitgenössische Verwirrung von Rationalität und absolutistischen Ideen und der Verlust unserer eigenen mythologischen Wurzeln bildet die Basis von YGGDRASIL.

Wir wagen uns in kollektive und individuelle Glaubenskonstrukte und sehen uns Zweifeln, Ängsten und existenziellem Unbehagen gegenüber. Inspiriert durch die Weltsicht der vorchristlichen nordeuropäischen Mythologie, die einst die Basis eines Glaubenssystems bildete, entwickelte sich YGGDRASIL weiter durch die Erforschung ritueller Praktiken aus der ganzen Welt. In YGGDRASIL werden die Rituale zu Metaphern von Einzelstücken, aus dem sich der Mensch, unser Selbst zusammensetzt. Dieses wird wieder aufgelöst und dient letzten Endes dazu, einen Prozess des Lebens zu vitalisieren - nicht als Ende, sondern als beständige Fortsetzung und Transformation; denn das was verrottet, nährt zugleich etwas Neues.

2015 Ungeduld

Gruppenperformance
Gare du Nord
Schlossmediale Wardenberg

Ein Bühnenstück mit Worten, Gesten und Klängen

mit

Kurzschlüssen
Fehlschlüssen
Halbschlüssen

für

4 Stimmen
10 Hände
5 Figuren

Live-Elektronik (Hand-Sensoren/Controller)
Klang-Zuspiel

In «UNGEDULD» bilden fünf Performer mit ihren Stimmen und Händen auf der Bühne ein narratives Tableau aus. Sie sind sowohl Sprecher, als auch Interpreten für Live-Elektronik. Musiktheater, choreographiertes Konzert, Melodram, szenisches Hörspiel, Gesten-Performance – «UNGEDULD» durchschreitet viele Formate, die zuweilen unvermittelt nebeneinander stehen.



Im Spiel der Performer tönen verschiedene, wechselnde oder kombinierte Haltungen an. Diese reichen von (psychologisch) darstellender Rolle, über redegleitender/übersetzender Gebärde bis hin zur distanzierten Haltung eines interpretierenden Musikers. Im Aufführungsraum findet somit ein Konglomerat verschiedener dramatischer Setzungen statt, wobei die Gattungen Theater, Hörspiel sowie Stimm- und Tanzperformance gestreift werden. Diese Bedingungen werden geschaffen, um Stimme, (darstellende) Figur und Körper als immer neu zu koppelnde Instanzen genauer zu untersuchen.

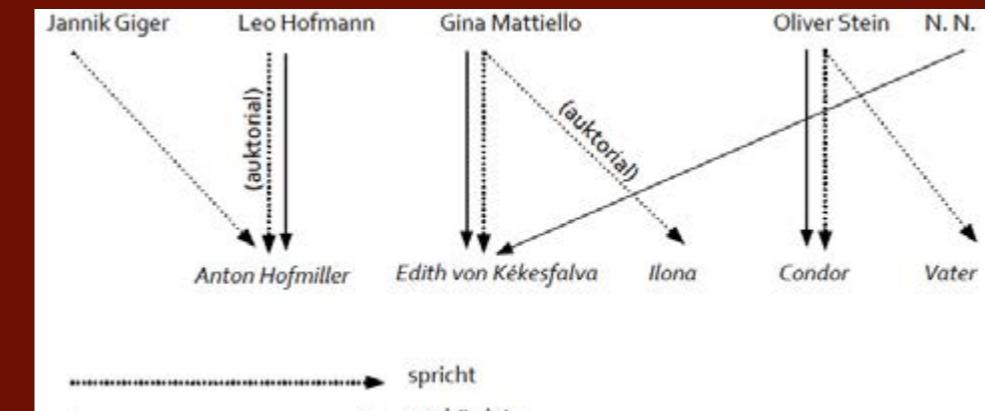
Das Stück «UNGEDULD» basiert auf dem Roman «Ungeduld des Herzens» des österreichischen Schriftstellers Stefan Zweig. Unsere Textbearbeitung wird sich von den geschlossenen Figuren und dem auktorialen Erzähler der Vorlage entfernen und sich dem Stoff als einer kommunikationspsychologischen Studie nähern, die wir in einer vielschichtigen Polyphonie von Worten, Gebärden und Musik neu konstruieren.

Die gesprochene Stimme bleibt unverstärkt und unverfremdet. Sie erklingt allein im akustischen Raum.

Sensoren an den Händen und Handgelenken bilden musikalische Interfaces, mittels derer die Bewegungsdaten an musikalische Ereignisse geknüpft werden. Kleine, handgrosse Controller finden zusätzlich Verwendung. Sie sind wie auch die Sensoren kabellos ausgeführt und ermöglichen völlige Bewegungsfreiheit der Performer.

Die Gesten und Bewegungsmuster unterliegen immerder doppelten Funktion von szenischem Spiel und musikalischer Steuerung.

Choreographie und Komposition greifen an dieser Schnittstelle ineinander.



2014 ZettelWirtschaft

Centre PasquArt Biel und BONE 16 internationales Festival für Aktionskunst

13 Grosstädte - 400 Zettel - 99 Geschichten

Während einem Jahr sammelte ich handgeschriebene Zettel auf den Strassen von Belgrad, Rom, München, Berlin, Biel, Alicante, Zürich, Genf, Madrid, Basel, Venedig, Bern und London. Verlorene oder weggeworfene Einkaufszettel und Liebesbezeugungen, Drohungen und Gedichte, Rechnungen und Gedanken dienen als Vorlage zu Kurzgeschichten, die zusammen mit den Zetteln ausgestellt und vorgelesen werden.



Jobinci zgr...
He trebo mi vama
Sijacnoza. Obave -
stine sam porucio
oko ne uzne di ravom



2014 FrageDerZeit – eine Konfrontation

Theater Neumarkt Zürich (CH)

Ein Raum
Eine Kerze brennt
Stille
Ich blase die Kerze aus
Dunkel
Stille
Atmen
Stille

Die folgenden Fragen werden in Abständen gestellt.
Ob die Besucher antworten oder nicht, liegt bei ihnen. Die Dauer der einzelnen Frageblöcke beträgt ohne Antworten ca. 3 Minuten. (insgesamt ca. 12 Minuten)

1. Frage: Was macht dir Angst?

Stille

Was macht dir wirklich Angst?

(Die Frage wird wiederholt)

Was noch?

2. Frage: Wofür bist Du dankbar?

(Warten, es kommen Antworten oder nicht, gleiches Vorgehen wie oben)

3. Frage: Was macht dich glücklich?

(dito)

4. Frage: Warum tust Du es nicht öfter?

Keine Antworten: persönliche „Glücksliste“ (ca. 5 min.):

Herbstlaub mit dem Fuß zusammenkehren, einen Haufen bauen, reinspringen und untertauchen.
Wind auf der Haut
Musik, die sich wie ein zartes Tuch auf unser Gemüt legt
Schritte eines geliebten Menschen, den man näherkommen hört
Haut streicheln und die wohligen Laute des Gestreichelten hören
Gestreichelt werden und wohlige Laute von sich geben
Die Sonne riechen und alles was sie wärmt (ausser Hundescheiße)
Lachen
Weinen. Und wenn man meint, im Weinen gähnen zu müssen, erkennen, dass man eigentlich schreien will
Und dann schreien
Dasselbe Lied immer wieder hören
Durch einen Wald springen
Vom Fliegen oder Unter-Wasser-atmen-können träumen.
Und von lustigen Sachen und vom Lachen aufwachen
In einer Kirche die Ruhe schmecken, runterschlucken, mitnehmen und aufbewahren. Für unruhige Zeiten Gedanken verscheuchen
So vieles noch....
Zusammen im Garten essen
Sterne verstehen
Neue Sprachen erfinden
Kerzenwachs auf der Haut verteilen oder Würfel daraus formen
Zu einem Fremden Hallo sagen und sein Lächeln mitnehmen
Oder ihm die Zunge rausstrecken, wenn er doof ist.
Und sein Fragezeichen über dem Kopf mitnehmen
Aus dem Kellerfenster Leute erschrecken
Sich freuen, weil man die Menschen aus dem Konzept gebracht hat und sie irgendwie schmunzeln müssen.
Schweigen. Zusammen.

Ich zünde die Kerze wieder an

2013 Mangrava

Goethe-Institut Belgrad (SR)

Multi-Media-Performance mit GRUBB-Music

GRUBB ist eine Hip-Hop-Band, die sich aus Roma-Jugendlichen zusammensetzt. Ihr musikalisches Talent wird aktiv gefördert und im Gegenzug verpflichten sie sich, die Schule kontinuierlich zu besuchen.

Ein multimedialer Abend mit internationalen Zungenbrechern, Schauspielszenen und Hip-Hop.



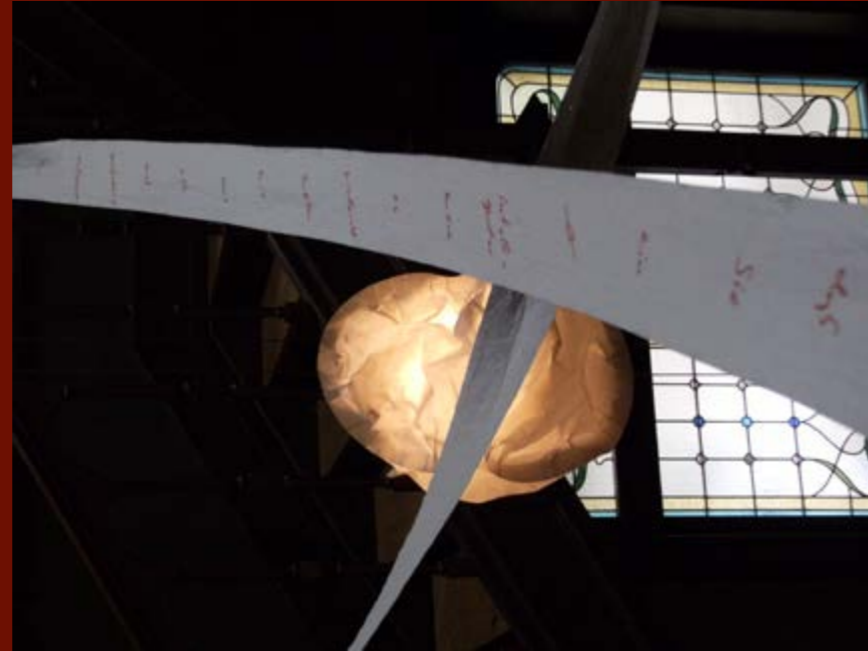
2013 Lavatory Script

Schweizer Literaturinstitut Biel (CH)

Solo – Performance

Ein „Schlangensatz“ wird auf eine Rolle Toilettenpapier geschrieben.
Von der Herrentoilette über 2 Stockwerke gezogen ohne zu Zerreißen findet
das Papier seine endgültige Bestimmung in der Damentoilette.

Bitte merken Sie sich diesen Satz unbedingt(e) Aufmerksamkeit ist notwendig um nicht
die Konzentration zu verlieren kann man auch ohne ein Verlierer zu Sein ohne Wollen ist
der Schlüssel zum Verrücktwerden ist es trotz aller Banalität nicht einfach eben Erwähn-
tes umzusetzen wir einmal voraus daß Sie ein durchschnittlich intelligenter wäre es
vielleicht sollten wir uns alle mal großräumig entspannen der Kiefermuskulatur lockert
den Rest des Körpers fast automatisch führt das zu einer gelasseneren Haltung den
Widrigkeiten des Lebens gegenüber solch existentiellen Nöten wie Hunger leiden wir
nicht und das läßt alle unseren vermeintlichen Probleme mit dem Nachbar erscheinen
so in einem anderen Menschen etwas Gutes tun kann schon helfen Sie anderen und
damit sich selbst-verständlich gibt es auch die Möglichkeit als Eremit sein Dasein zu
fristgerecht zum Lebensende stehen wir aber alle vor der Frage(n) Sie sich auch manch-
mal wozu das Ganze ist offensichtlich nicht zu begreifen haben es schon viele versucht
man sich die Unendlichkeit des Alls vorzu -stellen wir mal nicht in Abrede daß es schwie-
rig genug ist die Komplexität des eigenen LebensWeisheiten taugen nicht viel wenn
sie nicht umgesetzt werden wir uns bewußt daß die Menschheit ein lächerlich kleiner
Schritt auf dem Weg des WeltenstehungsProzess(e) sind nötig und schmerzhaft kann
manche Erfahrung macht uns trotzdem reich(t) es meistens schon die Augen zu öffnen
statt zu reflektieren und zu zweifeln hindert nur daran den Moment zu genießbar bleibt
wer schmackhaft is(s)t es denn nicht das Schönste in Ruhe auf der Toilette kann man
sich aller Schwere entledigen und ein leeres Gefäß sein um sich danach wieder füllen
zu füllen zu können wir froh sein die weltweit schönsten Scheißhäuser zu haben wir ein
Glück gehabt hier geboren zu sein.
(Text: Oliver Stein)



2013 Abgestempelt

Gasträume Zürich – Kunst im öffentlichen Raum

Public Intervention

Selbstklebende Zettel mit einzelnen Worten werden auf
Autos geklebt, die an roten Ampeln in der Schlange stehen.
Die daraus sich ergebenden Sätze:

- Grillen hören mit den Knien
- Automatische Schwanz-Verlängerung
- Wir sind so abgefahren
- Wer steht hat Zeit zum Denken
- Heute ist der erste Tag des Rests ihres Lebens



2012 Ursprung der Sprache und Patriotismus

Dramaturgisches Theater Weißrussland
Sypemeda – Minsk (BY)

Multi-Media-Performance

1. Auf der Suche nach dem physischen Ursprung der Sprache mit Stimme und Sensoren
2. Zungenbrecher: Untersuchung am Dialog

Wenn patriotisch Praktizierende mit pragmatischen Praktiken Projekte produzieren und unpatriotisch Praktizierende partizipieren, produzieren patriotisch Praktizierende projizierte, patriotische Partizipation bei unpatriotisch Praktizierenden – also der Patriot projiziert praktisch Produkte seiner patriotischen Projektionen und praktiziert pragmatische Praktiken, damit unpatriotisch Praktizierende patriotisch partizipieren.
(Text: Oliver Stein)



2012 Petrarca

Stadthalle Singen (D)

Multi-Media-Performance

Soloperformance mit Rezitation: Oliver Stein
Musik (Klassik, Punkrock): Roland Kohle
Gesang (Oper): Isabelle Marquardt
Choreographie Tanz: Tosca Strasser
Live-Malerei u. Videoinstallation: Antonio Zecca

Grundlage dieser Arbeit sind die Sonette des Dichters und Humanisten Francesco Petrarca, die ich als Kontrapunkt zur Musik, dem Gesang, dem Tanz und der Malerei rezitiere.

Während der 1.5-stündigen Performance bilde ich eine Spirale mit dem durch einen Trichter-
terausgang präparierten Rucksack, aus dem weißer Sand fließt. Auf das Hemd schreibe ich
die 7 Sonette, die ich rezitiere.



© 2012 Antonio Zecca

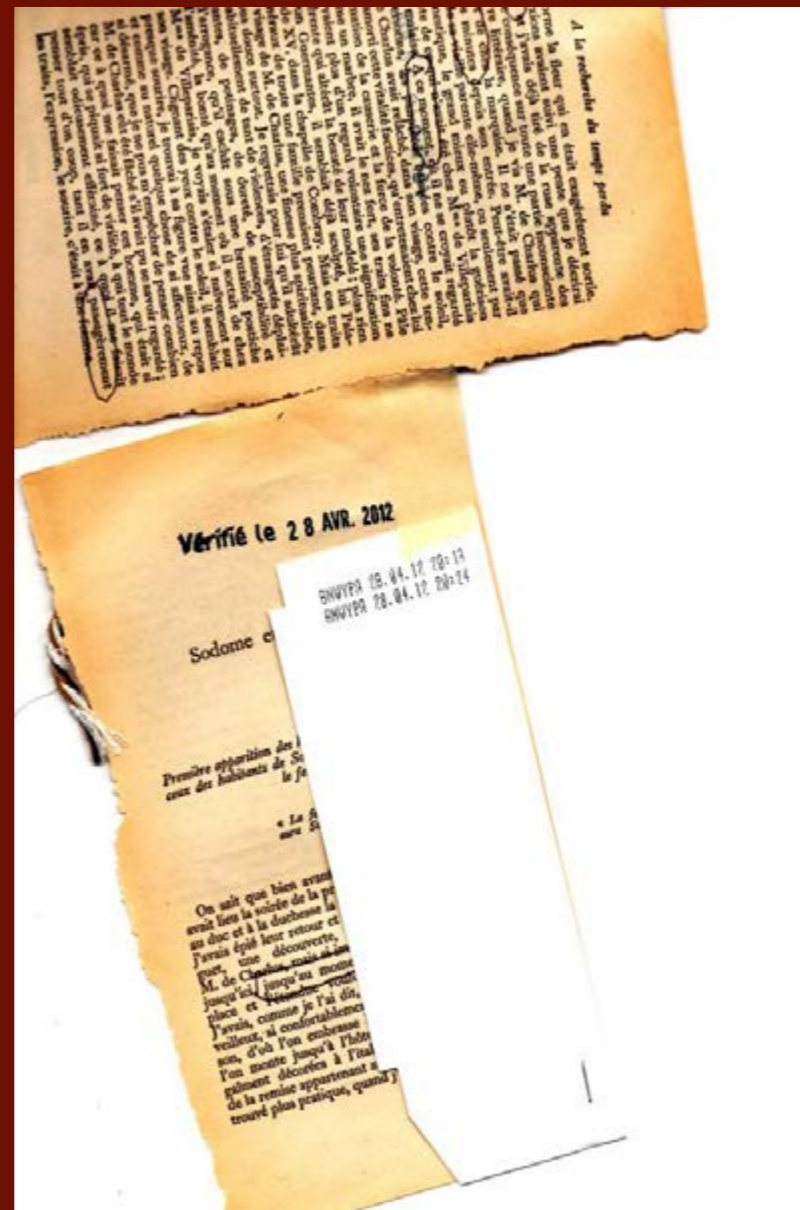
„ ... das Segel zerreißt ein feuchter Wind, ein ewiger, von Seufzern, von Hoffnungen, von Begehren.“
(Petrarca)

2011-13 À la recherche du temps perdu

Théâtre du Grütli Gené / Kaserne Basel (CH)

Konzeptionelle Long-Duration-Performance mit
Bild, Ton und Schrift für 4 Personen

Das Monumentalwerk „Auf der Suche nach der verlorenen Zeit“
von Marcel Proust wird segmentiert und analysiert.
Die performative Untersuchung nähert sich diesem gewichtigen Werk
über dessen strukturelle Eigenheiten und seiner formalen Ausgestaltung.



Nominierung für den Schweizer Performance-Preis 2013

2012 Standing

IPA Istanbul (TU)

Soloperformance

In den Straßen Istanbuls setze ich mich verschiedenen Situationen aus.



Dampfstrahler in einer Autowerkstatt – 15 Minuten



An einer Kreuzung im Hafenviertel Verkehr(t) regeln, inklusive Polizeiwagen – 60 Minuten

2011 Code de Souffle

BONE 14 – Festival für Aktionskunst Bern (CH)

Performance Bibliothek mit Dorothea Schürch,
Angela Hausheer, Natascha Moschini, Brigitta Müller,
Margrit Rieben, Klara Schilliger, Oliver Stein

Hört auf, Zu zu hören, hört besser Auf.
Wer Zu hört, hört nicht. Wer Auf hört, hört.
Warum ist Lassen Aufhören?
Wenn wir es lassen, Zu zu hören, fangen wir an, Auf zu hören.
Und hören dann auch zu.

(Text: Oliver Stein)



Code de Souffle steht für den Atemluftpuls, der beim Sprechen durch die Lippenverschlüsse hervorgerufen wird. Er stellt die Bewegung der Stimme in den Vordergrund. Texte wurden per Flüsterimpuls den BesucherInnen weiter gegeben, wobei nur die Konsonanten berücksichtigt und die Vokale „gedacht“ wurden.

2010 LI(F)E

BONE 13 – Festival für Aktionskunst Bern (CH)

Soloperformance im Rahmen von Black Market International

Konzeption: Norbert Klassen und Oliver Stein

In welcher Beziehung stehen die Dinge? Vom Spielzeugpanzer über den Kinderschuh zum Wecker und den Rosen erzählen Gegenstände von ihrer Immaterialität, von ihrem Ge- und Missbrauch. Rosenköpfe, die abgeschnitten und auf die Stiele brennende Zigaretten gesteckt werden erfordern keine Erklärung. Zurück bleibt der Rauch.



2008 Orte: Gütterli

Auszeichnung: Kulturförderpreis Hegau 2008

Solo-Performance mit Text und Instrumenten (1.5 h)

Auftragsarbeit für das Stadttheater Konstanz

„Orte: Gütterli“ thematisiert die Verwicklung der Maggie-Werke in die Schreckensherrschaft der Nationalsozialisten während des 2. Weltkriegs. Folterungen, Zwangsabtreibungen und Arbeitslager. Nach 1945 Gefangenenlager für Nazis. Ein französischer Kommandant, der eine Kirche errichten lässt. Erstes Zeichen deutsch-französischer Freundschaft nach dem 3. Reich.

Aufgeführt am Original-Schauplatz in der Theresien-Kapelle auf dem Maggi-Areal und mit Original-Materialien.





Kulturblatt

„Ein eindrückliches Theatererlebnis ... das von Oliver Stein überzeugend umgesetzt wurde. Er hat den Toten eine Stimme gegeben. Eine Geisterstimme ... Auf dem Boden sind die Lagerstationen nachvollzogen, angefangen beim Stacheldraht und den Patronen, die den Gefangenen bei der Flucht hinterher gejagt wurden ... In den besten Momenten durchweht ein leichter Geruch von Brühwürfel die Bankreihen.“

Tages-Anzeiger Zürich

„Ein einziger Schauspieler gibt unverstärkt die Stimmen wieder. Eine Bravourleistung, die gerade deshalb besticht, weil sie ständig zurückgenommen, kontrolliert und rationalisiert wird ... Stein geht und steht ... rührt in einem dünnen Süsschen ... und erzählt die Geschichten.“

Ein Stimmengewirr zuerst, in das zunehmend Ordnung kommt, das sich dann wie ein rhythmisch gegliedertes Orchesterstück ausnimmt, in dem einer alle Instrumente spielt. Expressives Sprachmaterial, geballte Wortfetzen, emotionale Akzente ...“

Südkurier

„ ... eine Theater-Performance der ganz besonderen Art. ... dieser Uraufführung haftet eine zarte Würde an.“

Südkurier

„Der Zuschauer wird aufs Äußerste gefordert und bis an seine Grenzen geführt. Der Epilog stimmt versöhnlich. Das ist nötig, denn im Mittelteil erlebt man das Leben der Zwangsarbeiter so drängend, dass es schmerzt.“

2004 Alimentari

Kunstmuseum Überlingen am See (D)

Eröffnung der Ausstellung
Long-Duration-Performance mit Sound-Installation

Kollektiv Art.Genossen
(Nete Mann, Elmar F. Kühling, Oliver Stein)

3 Personen, distinguiert speisend, wandeln sich im Laufe des Abends zu primitiven Urmenschen.
Die Maske (Quark) verhärtet und bröckelt immer mehr ab. Der verwüstete Tisch blieb während einer Woche als Installation im Rahmen der Ausstellung „Alimentari“ stehen.



PERSÖNLICHE DATEN

T: +41 (0)76 / 756 14 67

Mail: oliverstein71@gmx.de

Website:www.oliverstein.ch und www.agentur-aziel.de a

AUS- UND WEITERBILDUNG

2011-2014 Master of Arts Contemporary Arts Practice | HKB Bern

1996-1999 Ausbildung zum Schauspieler | Münchner Schauspiel Studio

1994-1996 Ausbildung zum Goldschmied | Johann Niggli, München

AUSZEICHNUNGEN/PREISE | FÖRDERUNGEN

2019 Filmfestival Montreal - Bester Spielfilm für „Zwingli“

2019 XAVER Award - Best corporate event 2019

2013 Nominierung für den Performance Art Award

2012 Jurypreis Museum Langenthal für „Gsesch!“ (Regie)

2011 Kulturpreis Stadt Langenthal für „Theater Horizonte“ (Schauspiel)

2008 Kulturförderpreis Hegau für „Orte:Gütterli“ (Performance)

2007 Publikumspreis SHNIT Internat. Kurzfilmfestival Bern (Schauspiel)

2002 Förderung Fonds Darstellender Künste für „Art.Genossen“

1998 Förderung Landeshauptstadt München für „Wie Du und ich“ Prod. des Festspielhauses am Fringe-Festival Edinburgh (Spiel/Performance)

DOZENTUR | LEITUNG | WORKSHOPS

seit 2020 Berner Fachhochschule | Kommunikation für Führungskräfte

2018 Institut für Theaterwissenschaft Bern | „Sharing Arts & Heritage“ | Internationale Konferenz Leeuwarden NL

2017 Schlachthaus Theater Bern „Die schrecklichen 5“ | Schauspieltraining

seit 2017 Theater Matte Bern | Schauspieltraining

seit 2016 Berner Fachhochschule | Kommunikationstrainer

seit 2016 Schule für Gestaltung Bern | Gastdozent für Regie

seit 2014 SAE Institute Zürich | Gastdozent im Bereich Filmregie

seit 2014 Gesamtschule für Theater Grenchen | Schauspieltraining

2011-2012 ToKJO Kinder- u. Jugendarbeit d. Stadt Langenthal | Bereichsleitung Sozialraum u. Jugendkulturarbeit

2003-2005 Theater art.genossen, Singen | Leitung

WEITERE KÜNSTLERISCHE PRAXIS

REGIE (AUSWAHL)

2020 „Wilhelm Tell“ | Friedrich Schiller | Tell-Spiele Interlaken

2019 „Die Wahl - I'm not running“ (Deutsche EA) | David Hare | Shakespeare Company Bremen
„Ruhe“ | Franz Hohler | Theater Matte Bern

2017 „Die Grönholm Methode“ | Jordi Galceran | Theater Matte Bern

2016 „Yggdrasil | Kollektiv Phantomschmerz / VestAndPage (UA) | Schlachthaus Theater Bern | Rote Fabrik Zürich | Theater am Gleis Winterthur
„Mumien“ | Martin Suter | Theater Matte Bern
„No e wili“ | Freilichtspektakel | Freilichtspiele Stein am Rhein

2015 „Unsere Frauen“ | Eric Assous | Theater Matte Bern

„Wege mit Dir“ | Daniel Call (Schweizer EA) | Theater Matte Bern

2014 „Highlight“ | Kollektiv Phantomschmerz | Tojo Theater Bern | Cabaret Voltaire Zürich | Tournee CH
„Am Sonntag ist Schluss“ (SEA) | Matto Kämpf | Theater Matte Bern

„Reden mit Mama“ | Jordi Galceran | Theater Matte Bern
„Fett im Netz“ von Frank Demenga | Theater am Käfigturm Bern
„Reden mit Mama“ von Jordi Galceran Theater | Matte Bern

2013 „Die Schule der Frauen“ von Molière | Freilichtbühne Schwarzenburg

2013 „Die Nadel der Kleopatra“ von P.Moog u.F.Röth | Theater Matte Bern

2012 „Eine bessere Hälfte“ von James Sherman
„Den schickt der Himmel“ von R.Taylor und J.Bologna

2011 „Willkommen in Deinem Leben“ von Michael McKeever

2011 „Butterbrot“ von Gabriel Barylli

2010 „Kleine Fische“ von Claude Sautet | Theater an der Effingerstrasse, Bern

SCHAUSPIEL | THEATER (AUSWAHL)

2018 „Inside out - Outside in“ | Yehudi Menuhin Forum Bern | Forum Kammermusik | Stück von Thomas Demenga, Leitung: Hiroko Skagami
„Abefahre“ (HR) | Theater Gurten Bern | R: Livia Richard

2016 „Yggdrasil“ | (HR) | Kollektiv | Rote Fabrik Zürich | SchlachthausTheater Bern

2015 „Ungeduld“ | (HR) | nach Stefan Zweig | Gare du Nord Basel | Schlossmediale Werdenberg | Tojo Theater Bern | R: Leo Hofmann
„The Matterhorn Story“ | (HR) | Freilichtspiele Zermatt | R: Livia Richard
Pfungskonzerte (Lesung) | Kartause Ittingen | R: Pascal Viglino

2012-2013 „Tee der 3 alten Damen“ (HR) | Stadttheater Langenthal + Solothurn | R: Reto Lang

2008-2010 Stadttheater Konstanz (D)

2011 Schauspielhaus Salzburg (AU)

2002-2011 Theater an der Effingerstrasse Bern (CH)

2007 Theater Färbe, Singen (D)

2004/2011 Theater Gurten, Bern (CH)

1999-2000 Stadttheater Landshut (D) – Ensemblemitglied

FILM UND TV (AUSWAHL) 1999 – 2020

2020 „Anna“ | Spielfilm | Georg (HR) | R: Samuel Zerbato | cinezerbato | Cast: Peter Hottinger, Iris Boss

2019 „Der Geisterzug von Spiez“ | TV | Lutz Hanath (NR) | R: Marc Schippert | SRF | Cast: Michael Neuenschwander, Gian Rupf, Daniel Mangisch
„The Zurich Liaison“ | Kinofilm | Shanghai Film Festival | Gottfried Semper (NR) | R: Jens Neubert | Syquali | Kamera: H.G. Paalgard | Cast: Sophie Auster, Jon Saartamo, Roland Bonjour, Caspar Kaeser, Lotti Happle, Peter Rappold etc.

„At the cutting edge“ | AVER Award | Best corporate event 2019 | R: Daniel Leuthold | Cast: Peter Hottinger, Oliver Stein

„Das Ende der Unschuld“ | R: Daniel Best Arias | Zürcher Hochschule d. Künste (Abschlussfilm)

2018 „Zwingli“ | cinema | Bester Spielfilm beim Festival International du Film d'Histoire de Montréal
„Söldner Rordorf“ | (NR) | R: Stefan Haupt | c-Films | Cast: Max Simoniscek, Sarah Sophia Meyer, Stefan Kurt, Charlotte Schwab..

„Experiment Schneuwly“ | TV-Serie | Florian (durchgehende NR) | R: Juri Steinhart | SRF | Cast: Matto Kämpf, Anne Hodler, Sebastian Krähenbühel

2017 „Sono Pippa“ | R: Yasmin Joerg | SRF | Cast: M. Neuenschwander, L. Cerabolini ...
„Menschenhandel“ | Zwatzko (HR) | R: Michael Philipp | Schweizer Bundesregierung

2016 „Limbus“ | Spielfilm | HR | R: Michael Philipp | Luxs Produktion

2014-16 „In Gefahr“ | durchg. HR Hauptkommissar Tom Becker | 12 Folgen | R: M. Allgeyer, V. Schwab, P. Spielmann, I. Graef u.a. | Sat1

„Tatort“ | Produktion SWR (durchgehende Rolle)

„Ein Fall für B.A.R.Z.“ | Produktion ARD (durchg. Rolle)

„Alarm für Cobra 11“ | Produktion RTL (Episodenrolle)

„Geschichte Mitteldeutschlands“ | Prod. MDR (Hauptrolle)

„Father Rupert Mayer“ – Demian Chapa (internationales Kino)

„Hubert und Staller“ – ARD (Episodenrolle)